II.

Schulnachrichten.

A. Lehrverfassung.

I. Lehrgegenstände.

	Lehrfächer	Wöchentliche Stundenzahl in:							Zusammen:
		Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	
1.	Religion	2		2	2	2	2	2	12
2.	Deutsch	3	3	3	3	2	2	3	19
3.	Lateinisch	7	7	7	7	7	7	7	49
4.	Griechisch	6	6	6	6	6	6	—	36
5.	Französisch	2	2	2	3	3	3	4	17
6.	Geschichte und Erdkunde	3	3	3	2	2	2	2	22
					1	1	1	2	
7.	Mathematik und Rechnen	4	4	4	4	3	3	4	26
8.	Physik	2		2	2	2	—	—	8
9.	Naturbeschreibung	—	—	—	—	—	2	2	4
10.	Singen	2							2
11.	Zeichnen	—	—	—	—	2	2	2	6
12.	Hebräisch (freiw.)	—	—	—	—	—	—	—	—
13.	Englisch (freiw.)	2		2	—	—	—	—	4
14.	Turnen	3			3				6
	Zusammen:	29 (34)	29 (34)	29 (34)	30 (35)	30 (35)	30 (35)	28 (33)	211

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

IIa. Stundenverteilung im Sommer-Semester 1900.

Nr.	Lehrer	Klassenlehrer in:	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	Zusammen:
1.	Rektor Professor Dr. Sorof	Ia	3 Deutsch 6 Griech.							9
2.	Klosterpfarrer*) Professor Dr. Rauch	—	2 Religion		2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	12
3.	Professor Dr. Bussenius	Ib	7 Latein	7 Latein			6 Griech.			20
4.	Professor Knobloch	IIa		6 Griech.	3 Deutsch		3 Math.	3 Math.	3 Deutsch	18
5.	Oberlehrer Bechstein	—	4 Mathematik 2 Physik		4 Math. 2 Physik	4 Math.				16 + 3 Turnen = 19
6.	Oberlehrer Dr. Ehrhardt	IIIb			7 Latein 6 Griech.		2 Deutsch	6 Griech.		21
7.	Oberlehrer Dr. Heiligenstaedt	IIb				7 Latein 6 Griech.			7 Latein	20
8.	Oberlehrer Dr. Jenrich, Inspektionslehrer	—	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.		3 Franz.	3 Franz.	4 Franz.	16
9.	Oberlehrer Dr. Spangenberg	IIIa	3 Gesch.	3 Gesch.	3 Gesch.	3 Gesch.	7 Latein 3 Gesch. u.	Erdkunde		22
10.	Oberlehrer Dr. Sprengel	IV		3 Deutsch		3 Deutsch 3 Franz.		7 Latein	2 Gesch. 2 Erdkunde	20
11.	Technischer Lehrer Emilius	—					2 Naturbeschreib. 2 Zeichnen	2 Naturbeschreib. 2 Zeichnen	4 Math. 2 Naturbeschreib.	14 + 3 Turnen + 2 Singen = 19

*) Außerhalb des Lehrerkollegiums stehend.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

IIb. Stundenverteilung im Winter-Semester 1900/1901.

Nr.	Lehrer	Klassenlehrer in:	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	Zusammen:
1.	Rektor Professor Dr. Sorof	Ia	3 Deutsch 6 Griech.							9
2.	Klosterpfarrer*) Professor Dr. Rauch	—	2 Religion		2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	12
3.	Professor Knobloch	IIa		6 Griech.	3 Deutsch		2 Deutsch 3 Math.	3 Math.	3 Deutsch	20
4.	Oberlehrer Bechstein	—	4 Mathematik 2 Physik		4 Math. 2 Physik	4 Math.				16 + 3 Turnen = 19
5.	Oberlehrer Dr. Ehrhardt	Ib	7 Latein	7 Latein	6 Griech.					20
6.	Oberlehrer Dr. Heiligenstaedt	IIb			7 Latein	7 Latein 6 Griech.				20
7.	Oberlehrer Dr. Jenrich, Inspektionslehrer	—	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.		3 Franz.	3 Franz.	4 Franz.	16 + 4 Engl.
8.	Oberlehrer Dr. Spangenberg	IIIb	3 Gesch.	3 Gesch.	3 Gesch.	3 Gesch. und Erdkunde	3 Gesch. u. Erdkunde	6 Griech.		21
9.	Oberlehrer Dr. Sprengel	IV		3 Deutsch		3 Deutsch 3 Franz.		7 Latein	2 Gesch. 2 Erdkunde	20
10.	wissensch. Hülfslehrer Dr. Christinnecke Inspektionslehrer	IIIa					7 Latein 6 Griech.		7 Latein	20
11.	Technischer Lehrer Emilius	—					2 Naturbeschreib. 2 Zeichnen	2 Naturbeschreib. 2 Zeichnen	4 Math. 2 Naturbeschreib.	14 + 3 Turnen + 2 Singen = 19

*) Außerhalb des Lehrerkollegiums stehend.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

III. Übersicht über die im Schuljahre 1900/1901 erledigten Lehraufgaben.

Ober-Prima.

Klassenlehrer: Der Rektor.

Religion. 2 Std. — Erklärung des Johannisevangeliums. Kirchengeschichte. Wiederholungen. — Rauch.

Deutsch. 3 Std. — Lebensbilder Goethes und Schillers und ihrer berühmtesten Zeitgenossen sowie bedeutenderer neuerer Dichter. Vorträge. Auswendiglernen von Gedichten. — Lektüre: Goethes Tasso, Schillers Don Karlos, Shakespeares Richard III., Auswahl aus Lessings Laokoon, Lyrische Gedichte Goethes und Schillers und neuerer Dichter. — Der Rektor.

Aufsätze: 1. Die Verschiedenheit der Gottesauffassung in Goethes Iphigenie. — 2. Das Straßburg Goethes. — 3. Die homerischen Helden nach ihren Thaten Geschöpfe höherer Art, nach ihren Empfindungen wahre Menschen. — 4. Mit welchem Recht nennt Goethe die Hoffnung einmal die edle Treiberin, Trösterin, ein anderes Mal eine Gleißnerin? (Klassenaufsatz.) — 5. Πλοῦτος ὁ τῆς ψυχῆς πλοῦτος μόνος ἐστὶν ἀληθής. — 6. Die Freundschaft des Don Karlos und des Marquis Posa. — 7. Die „Worte des Glaubens" in der Geschichte. (Klassenaufsatz.) — 8. Prüfungs-Aufsatz.

Entlassungs-Prüfung. Michaelis 1900: Der Schule wähne niemals Dich entwachsen, Sie setzet sich durchs ganze Leben fort.

Ostern 1901: Not ist die Wage, die des Freundes Wert erklärt, Not ist der Prüfstein auch für Deinen eignen Wert.

Lateinisch. 7 Std. — Tacit. Annal. II (von c. 27 an), III; Germania; Hor. carm. I—II und Episteln (beides mit Auswahl); aus der ersten Dekade des Livius kursorisch. 5 St. — Alle 14 Tage ein Extemporale, alle 6 Wochen eine Übersetzung ins Deutsche (Klassenarbeit). Stilistische und synonymische Unterweisungen. Grammatische Wiederholungen. 2 Std. — Im Sommer Bussenius, im Winter Ehrhardt.

Griechisch. 6 Std. — Platon, Apologie und Kriton. Thukydides VI (Auswahl). Homer, Il. I—X. Sophokles, Antigone. — Grammatische Wiederholungen. Alle 4 Wochen eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche als Klassenarbeit. — Der Rektor.

Französisch. 2 Std. — Zusammenfassende grammatische Wiederholungen nebst mündlichen und schriftlichen Übersetzungen ins Französische. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit, abwechselnd zwei Übersetzungen aus dem Französischen und eine in das Französische. — Sprechübungen. — Lektüre: Coppée, Ausgewählte Erzählungen; Taine, Les origines de la France contemporaine. Einige Gedichte aus Gropp und Hausknecht, Ausgewählte französische Gedichte. — Jenrich.

Geschichte und Erdkunde. 3 Std. — Geschichte der Neuzeit vom dreißigjährigen Kriege bis zur Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse. — Wiederholungen aus der Erdkunde. — Spangenberg.

Mathematik. 4 Std. — Vervollständigung der Trigonometrie (Additionstheoreme). Stereometrie nebst mathematischer Geographie der Kugeloberfläche. Der Koordinatenbegriff und einige Grundlehren von den Kegelschnitten. Alle 2—3 Wochen eine Klassenarbeit. — Bechstein.

Entlassungs-Prüfung. Michaelis 1900: 1) Ein Dreieck zu zeichnen aus dem Radius des umbeschriebenen Kreises, der zur Grundlinie gehörigen Mittellinie und der Differenz der von der Höhe auf der Grundlinie gebildeten Abschnitte (r, t_c, $p-q=d$). 2) Zur Berechnung eines Dreiecks ist $h_b = 252$, $\rho_a = 234$ und $\sphericalangle \beta = 36^0\ 52'\ 12''$ gegeben. 3) Von einer geraden Pyramide ist die Höhe $H = \frac{25}{8}$, zwei Grundbauten $b = 25$, $c = 3^6$ und der von ihnen eingeschlossene Winkel $\alpha = 53^0\ 7'\ 48''$. Wie groß ist der Inhalt der Pyramide und der Neigungswinkel der Seitenkante zur Grundfläche? 4) 2 Kapitalien, die

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zusammen 10000 Mark betragen, stehen 12 Jahre auf Zinseszins, das eine zu 4, das andere zu 5%. Wie groß war jedes, wenn beide zusammen zu 15572,40 M. angewachsen waren. — **Ostern 1901:** 1) Ein Dreieck aus den Radien zweier äußerer Berührungskreise und einem zugehörigen Winkel zu zeichnen (ρa, ρc, γ). 2) Die Winkel und Seiten eines Dreiecks zu berechnen, wenn $s-b = 182$, $p = 208$ und $\angle \beta = 36^0\ 52'\ 12''$ ist. 3) Eine Röhre aus Kupfer ist 5 m lang und wiegt 100 kg; ihr äußerer Durchmesser ist 20 cm. Wie dick ist der Stoff und wieviel kg Wasser kann die Röhre aufnehmen ($s = 9$). 4) Die Differenz einer arithmetischen Reihe ist — 7, die Summe aller Glieder — 182, das Produkt aus dem 5. und 10. Gliede — 490. Wie heißt die Reihe?

Physik. 2 Std. — Mechanik, Akustik. — Bechstein.

Unter-Prima.

Klassenlehrer: Im Sommer Prof. Dr. Bussenius, im Winter Oberlehrer Dr. Ehrhardt.

Religion. 2 Std. — Mit Ober-Prima vereinigt.

Deutsch. 3 Std. — Kurze Wiederholung des Entwicklungsganges der deutschen Sprache bis auf Luther. Lebensbilder aus der Geschichte des deutschen Schrifttums von Luther bis Goethe, erläutert an Proben. In der Klasse wurden ausführlich besprochen: Oden von Klopstock, Stücke aus Lessings Laokoon, Goethes Iphigenie, Schillers Braut von Messina; kürzer: Sophokles König Ödipus (in Wilamowitz' Übertragung), Shakespeares Macbeth (unter vergleichender Heranziehung von Schillers Bearbeitung) und Julius Cäsar, Lessings Emilia Galotti, Grillparzers Sappho, Wildenbruchs Karolinger. Die verschiedenen Richtungen in der dramatischen Dichtung wurden an der Hand dieser Proben und von Schillers Abhandlung über den Gebrauch des Chors in der Tragödie, das Wesen der Lyrik an Dichtungen von Schiller und Goethe erläutert. Zur Ergänzung der abhandelnden Prosa dienten Lessings und Jakob Grimms Abhandlungen über die Fabel, dazu einige Aufsätze aus Muffs deutschem Lesebuch für Prima, zur Besprechung der epischen Prosa Goethes Werther und Riehls kulturgeschichtliche Novellen. — Einige lyrische Stücke von Klopstock, Goethe und Schiller werden auswendig gelernt. — Freie Vorträge der Schüler wurden an die Lektüre angeschlossen. — Die Behandlung des Aufsatzstoffes (Begriffsentwicklung, logische und praktische Anordnung) wurde in der Klasse geübt, sprachliche Belehrungen bei der Rückgabe erteilt. — Sprengel.

Aufsätze: 1. Was verstehen wir unter Kunst? 2. Wie bringt Schiller in seiner Iphigenie die Macht der Wahrheit zur Darstellung? 3. „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt!" 4. Kann uns das Urteil der Menschen gleichgiltig sein? 5. Klopstocks vaterländische Dichtung und ihre Bedeutung für unsere Zeit. 6. Tragische Helden des Ehrgeizes bei Shakespeare, Schiller, Wildenbruch. (Macbeth, Wallenstein, Karolinger.) 7. „Es siegt immer und notwendig die Begeisterung über den, der nicht begeistert ist." (Fichte.) 8. Die Folgen der Unordnung.

Lateinisch. 7 Std. — Tacit. Annal. I, II, c. 26; Cic. in Verrem IV; Hor. carm. I—II und Satiren (beides mit Auswahl); aus der ersten Dekade des Livius kursorisch 5 Std. — Alle 14 Tage ein Extemporale, alle 6 Wochen eine Übersetzung ins Deutsche (Klassenarbeit). Stilistische und synonymische Unterweisungen. Grammatische Wiederholungen. 2 Std. — Im Sommer Bussenius, im Winter Ehrhardt.

Griechisch. 6 Std. — Plato, Apologie; Demosth., Olynth. Reden; Hom. Il., erste Hälfte (mit Auslassungen); Soph., Antigone. — Gelegentliche grammatische Wiederholungen. Alle 4 Wochen eine Übersetzung aus dem Griechischen als Klassenarbeit. — Knobloch.

Französisch. 2 Std. — Wie in Ober-Prima. Lektüre: d'Hérisson, Journal d'un officier d'ordonnance; Mignet, Histoire de la révolution française. — Jenrich.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Geschichte und Erdkunde. 3 Std. — Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis 1648. — Wiederholungen aus der Erdkunde. — Spangenberg.

Mathematik. — Mit Ober-Prima vereinigt.

Physik. — Mit Ober-Prima vereinigt.

Ober-Sekunda.

Klassenlehrer: Professor Knobloch.

Religion. 2 Std. — Apostelgeschichte; im Anschluß daran Galaterbrief und 1. Korintherbrief. Älteste Kirchengeschichte. Wiederholung von Katechismus, Sprüchen und Liedern. — Rauch.

Deutsch. 3 Std. — Überblick über die Entwickelung der deutschen Sprache bis zu den Anfängen des Neuhochdeutschen. Ausführliche Besprechung des Nibelungen- und Kudrunliedes, sowie der Lieder und Sprüche Walthers, dieser unter ständiger Vergleichung des Urtextes. Erklärung von Schillers Wallenstein, Goethes Egmont, Hebbels Nibelungen. Im Anschluß an die Privatlektüre kürzere Besprechung moderner Dichtungen, namentlich kulturhistorischer Romane aus altdeutscher Zeit (Scheffel, Freitag, Dahn). Ergänzender Überblick über die Arten der Dichtung. — Übungen in der Auffindung und Anordnung des Stoffes. Belehrungen über Sprachrichtigkeit und Eigenart des deutschen Ausdruckes. — Auswendiglernen von Gedichten und Dichterstellen. Freie Vorträge über Stoffe aus der Klassen- und Privatlektüre. 8 Aufsätze. — Knobloch.

Aufsätze: 1. Worin gleichen sich Kassandra in Schillers gleichnamigem Gedichte und Johanna in der „Jungfrau von Orleans?" 2. Hagen im ersten Teile des Nibelungenliedes. 3. Willst du, daß wir mit hinein In das Haus dich bauen, Laß es dir gefallen, Stein, Daß wir dich behauen! 4. Kriemhild und Kudrun. 5. Wie erklärt sich die Bitte des Sängers in Goethes gleichbenanntem Gedichte? 6. Wallenstein im zweiten Aufzuge der Piccolomini. 7. Was bedeutet der Abschied Max Piccolominis von Wallenstein und von seinem Vater für diese und für ihn selbst? 8. Noch nicht bestimmt.

Lateinisch. 7 Std. — Wiederholung und Ergänzung der grammatischen Lehraufgaben der vorhergehenden Klassen unter Benutzung von Ostermann-Müller, lat. Übungsbuch, V. Teil. Sallust, de bello Jugurthino. Cicero, pro Milone. Livius XXIII (mit Auswahl), Vergil II (Auswahl). Das übrige dem amtlichen Lehrplane entsprechend. — Im Sommer Ehrhardt, im Winter Heiligenstaedt.

Griechisch. 6 Std. — Herod. V, VI, VII (Auswahl nach Harder); Xenoph. Hell. VI (Auswahl); Hom. Od. XIII—XXII (Auswahl). — Das übrige den amtlichen Lehrplänen entsprechend. — Ehrhardt.

Französisch. 2 Std. — Zusammenfassende grammatische Wiederholungen nebst mündlichen und schriftlichen Übersetzungen ins Französische. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit, abwechselnd zwei Übersetzungen aus dem Französischen und eine in das Französische. — Sprechübungen. — Lektüre: Ségur, Napoléon à Moscou et Passage de la Bérézina; Conteurs modernes, Ausgewählte Erzählungen. — Einige Gedichte aus Gropp und Hausknecht, Ausgewählte französische Gedichte. — Jenrich.

Geschichte und Erdkunde. 3 Std. — Sommer: Griechische Geschichte; Winter: Römische Geschichte. — Wiederholungen aus der Länderkunde. — Spangenberg.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Mathematik. 4 Std. — Die Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Trigonometrie I. Teil. Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Arithmetische und geometrische Reihe. Stetige Teilung. Harmonische Punkte und Strahlen. Konstruktionsaufgaben. Alle 2 bis 3 Wochen eine Klassenarbeit. — Bechstein.

Physik. 2 Std. — Wärmelehre, Magnetismus, Elektrizität. Wiederholung der chemischen und mineralogischen Grundbegriffe. — Bechstein.

Unter-Sekunda.

Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Heiligenstaedt.

Religion. 2 Std. — Überblick über die Geschichte des Volkes Israel. Erklärung poetischer und prophetischer Abschnitte des Alten Testaments. Erklärung des Lukasevangeliums. Wiederholung von Katechismus, Sprüchen und Liedern. — Rauch.

Deutsch. 3 Std. — Besprechung von lyrischen und epischen Dichtungen, Balladen, Dramen und Prosawerken. Zusammenfassende Betrachtung über die Formen der lyrischen und epischen Dichtung. Biographische Mitteilungen. Abschließende Behandlung der Dichter der Freiheitskriege (bei Rückerts Geharnischten Sonetten). Auswendiglernen von Gedichten und Dichterstellen. Von größeren Dichtungen wurden in der Klasse besprochen: Goethes Hermann und Dorothea, Schillers Jungfrau von Orleans, Lessings Minna von Barnhelm; kürzer wurden behandelt: Voß' Luise, Kinkels Otto der Schütz, Hauffs Lichtenstein, Eichendorffs Novelle Aus dem Leben eines Taugenichts, Schillers Räuber, Wildenbruchs Quitzows. — Erster Versuch in freien Vorträgen an der Hand der genannten und einiger anderen, privatim gelesenen Werke. — Anleitung zum Aufsatz, besonders Vergleiche. Alle vier Wochen ein Aufsatz. Sprachliche Belehrungen bei der Rückgabe. — Sprengel.

Aufsätze: 1. Die Sprache des Frühlings. 2. Wie spiegelt sich die französische Revolution in Goethes Hermann und Dorothea ab? 3. Wie weiß der Dichter des Lichtenstein für Herzog Ulrich Teilnahme zu erwecken? 4. Verdient Eichendorffs Taugenichts diese Bezeichnung? 5. Die sittliche Veredlung der Menschheit durch den Ackerbau nach Schillers Eleusischem Fest. 5. Die Lage Frankreichs bei dem Auftreten der Jungfrau von Orleans. (Nach Schillers Tragödie.) 7. Schillers Jungfrau von Orleans ein Aufruf an das deutsche Volk. 8. Inwiefern bildet Riccaut zu Tellheim einen vom Dichter beabsichtigten Gegensatz? 9. Wovon erhoffte Rückert die Befreiung des Vaterlandes?

Lateinisch. 7 Std. — Wiederholung und Ergänzung der grammatischen Lehraufgaben der vorhergehenden Klassen durch Anlehnung an Ostermann-Müller, lat. Übungsbuch 4. Teil. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. — Lektüre: Cicero in Cat. I, Livius XXII (Auswahl); Vergil, Aen. I (Auswahl), Cicero de imperio Cn. Pompei (Auswahl). — Heiligenstaedt.

Griechisch. 6 Std. — Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre. Die Syntax des Nomens unter Anlehnung an Kaegi, griech. Übungsbuch II. Teil, Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre. Alle 14 Tage ein Extemporale, gelegentlich schriftliche Übersetzungen aus dem Griechischen. — Lektüre: Xenophons Anab. V und VI (Auswahl), Hom. Odyssee VI—VIII (Auswahl). Xenoph. Hell. IV (Auswahl). — Heiligenstaedt.

Französisch. 3 Std. — Wiederholung der Formenlehre, besonders der unregelmäßigen Zeitwörter; Befestigung und Ergänzung der wichtigsten Gesetze der Satzlehre. — Erweiterung des Sprachschatzes. — Gesprächsübungen meist im Anschluß an die Lektüre. Übungen in der Aussprache, Auswendiglernen von Prosastücken. — Alle vierzehn Tage in der Klasse eine Uebersetzung ins Fran-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zösische in Anlehnung an die Lektüre. — Lektüre: Choix de nouvelles modernes (Velhagen und Klasing) I; Thiers, Waterloo. Einige Gedichte aus der Sammlung von Gropp und Hausknecht. — Sprengel.

Geschichte und Erdkunde. 3 Std. — Deutsche Geschichte von der Thronbesteigung Friedrichs des Großen bis zur Gegenwart. — Länderkunde Europas. — Spangenberg.

Mathematik. 4 Std. — Gleichungen einschließlich einfacher quadratischer mit einer Unbekannten. Definition der Potenz mit negativem und gebrochenem Exponenten. Begriff des Logarithmus. Übungen im Rechnen mit Logarithmen. Berechnung des Kreisinhaltes und -umfanges Definition der trigonometrischen Funktionen. Berechnung rechtwinkliger und gleichschenkliger Dreiecke. Die einfachen Körper. Alle 2 bis 3 Wochen eine Klassenarbeit. — Bechstein.

Physik. Mit Ober-Sekunda vereinigt.

Ober-Tertia.

Klassenlehrer: Im Sommer Oberlehrer Dr. Spangenberg, im Winter Wissenschaftl. Hilfslehrer Dr. Christinnecke.

Religion. 2 Std. — Leben Jesu. Lesung und Erklärung entsprechender biblischer Abschnitte aus den vier Evangelien, besonders auch der Bergpredigt. Wiederholung des Katechismus. Wiederholung und Lernen von Sprüchen und Liedern. Reformationsgeschichte im Anschluß an ein Lebensbild Luthers. — Rauch.

Deutsch. 2 Std. — Besprechung prosaischer und poetischer Lesestücke, besonders der Balladen Uhlands und Schillers. Schillers „Glocke". Inhaltsangaben und Übungen in der Anordnung des Stoffes. Mitteilungen über das Leben der bedeutendsten Dichter. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Anleitung zur Privatlektüre. — Aufsätze erzählenden und beschreibenden Inhaltes. Sprachliche Belehrungen bei der Rückgabe. — Im Sommer Ehrhardt, im Winter Knobloch.

Lateinisch. 7 Std. — Wiederholung und Ergänzung der Tempus- und Moduslehre. Mündliches und schriftliches Übersetzen aus Ostermanns Übungsbuch. Wöchentlich eine Übersetzung aus dem Deutschen ins Lateinische in der Klasse bezw. eine häusliche Arbeit; alle 6 Wochen eine Übersetzung ins Deutsche. — Lektüre: Caesar, de bello Gall. IV, V, 1—37, VI, 11—28, VII (Auswahl). Ovid, Metam. VI, 146—312, VIII, 611—724. — Vokabellernen. Retrovertieren. Erklärung und Einübung des daktylischen Hexameters. Auswendiglernen von Prosa- und Dichterstellen. — Im Sommer Spangenberg, im Winter Christinnecke.

Griechisch. 6 Std. — Repetition des Pensums der Untertertia. — Tempora secunda; Besonderheiten in der Konjugation der regelmäßigen Verba auf -ω; Verba auf -μι; unregelmäßige Konjugation (Kaegi, §§ 85—111). Gebrauch des Artikels im Griechischen (Kaegi, §§ 114—122). Einige Hauptregeln aus der Syntax des Verbums. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus Bachof, Griech. Elementarbuch. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit (alle 6 Wochen eine Übersetzung aus dem Griechischen ins Deutsche). — Lektüre: Zunächst aus Bachof, dann Xenoph. Anab. I und II (die ersten Kapitel). Vokabellernen, Retrovertieren. — Im Sommer Bussenius, im Winter Christinnecke.

Französisch. 3 Std. — Ergänzung der Formenlehre. Die unregelmäßigen Verba. Die syntaktischen Hauptregeln für die Hilfsverba avoir und être. — Wortstellung. Tempora. Modi. Erweiterung des Wortschatzes. — Schriftliches und mündliches Übersetzen ins Französische. Übungen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

im Lesen und im Sprechen. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit. — Lektüre: Duruy, Biographies d'hommes célèbres. Einige Gedichte aus der Sammlung von Gropp und Hausknecht. — Jenrich.

Geschichte. 2 Std. — Deutsche Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis zur Thronbesteigung Friedrichs des Großen unter besonderer Berücksichtigung der brandenburgisch-preußischen Geschichte. — Spangenberg.

Erdkunde. 1 Std. — Landeskunde des deutschen Reiches. Übersicht über die deutschen Kolonien. — Knobloch.

Mathematik. 3 Std. — Kreislehre, Flächensätze, Anfangsgründe der Lehre von der Ähnlichkeit der Figuren, geometrische Konstruktionen, Potenzen und Wurzeln mit ganzen positiven Exponenten, Proportionen. Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Alle 14 Tage bis 3 Wochen eine Klassenarbeit. — Knobloch.

Naturbeschreibung. 2 Std. (im Sommer). — Botanik. Anatomie und Physiologie. Besprechung einiger Kryptogamen. Pflanzenkrankheiten. Grundzüge der Pflanzengeographie. — Lehre vom Menschen mit besonderer Betonung der Gesundheitslehre. — Emilius.

Physik. 2 Std. (im Winter). — Der erste Teil des vorbereitenden physikalischen Lehrganges (Mechanik, Wärme). — Emilius.

Zeichnen. 2 Std. — Zeichnen nach der Natur im Freien, nach Gipsmodellen mit Stift und Kreide. — Übungen im Gebrauch der Wasserfarben. — Emilius.

Unter-Tertia.

Klassenlehrer: Im Sommer Oberlehrer Dr. Ehrhardt, im Winter Oberlehrer Dr. Spangenberg.

Religion. 2 Std. — Das Reich Gottes im Alten Testamente. Lesung und Erklärung entsprechender biblischer Abschnitte. Wiederholung von Katechismus, Sprüchen und Liedern. Lernen einiger Lieder und Psalmen. Belehrungen über das Kirchenjahr und die gottesdienstlichen Ordnungen. — Rauch.

Deutsch. 2 Std. — Mit Ober-Tertia vereinigt.

Lateinisch. 7 Std. — Wiederholung der Formenlehre, Ergänzung der Kasuslehre, das Wichtigste aus der Satzlehre. Übungen im Übersetzen aus dem Deutschen, schriftliche Aufgaben für jede Grammatikstunde. Wöchentlich eine Klassenarbeit. — Waldeck, Schulgrammatik, Ostermann-Müller, Übungsbuch. — 3 Std. — Caesar de bello Gallico I—III mit Auswahl. Anleitung zum Vorübersetzen und zur Verdeutschung. Übungen im Rückübersetzen. Schriftliche Verdeutschungen. 4 Std. — Sprengel.

Griechisch. 6 Std. — Die regelmäßige Formenlehre bis zum verbum liquidum einschließlich. — Vokabellernen und Ableitung einiger syntaktischer Regeln bei der Lektüre. — Übersetzen aus dem Lesebuche. — Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. — Kaegi, Griechische Schulgrammatik. Bachof, Elementarbuch. — Im Sommer Ehrhardt, im Winter Spangenberg.

Französisch. 5 Std. — Fortsetzung der Sprech- und Leseübungen. Erweiterung des Wortschatzes. — Wiederholung der regelmäßigen Konjugation. Die notwendigsten unregelmäßigen Verben. Befestigung und Ergänzung der Formenlehre. — Schriftliches und mündliches Übersetzen. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit. Einige kleine Gedichte wurden gelernt. — Jenrich.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Geschichte. 2 Std. — Mit Ober-Tertia vereinigt.

Erdkunde. 1 Std. — Mit Ober-Tertia vereinigt.

Mathematik. 3 Std. — Lehre vom Parallelogramm und vom Kreise (Teil I). Geometrische Konstruktionsaufgaben. Die Grundrechnungsarten mit positiven und negativen Zahlen. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit. — Knobloch.

Naturbeschreibung. 2 Std. — Botanik: Beschreibung von Blütenpflanzen mit Berücksichtigung wichtiger Kulturgewächse. Formenlehre, Systematik und Biologie. Übungen im Bestimmen. — Zoologie: Die niederen Tiere, besonders die Insekten. Überblick über das Tierreich. — Grundzüge der Tiergeographie. — Emilius.

Zeichnen. 2 Std. — Freihandzeichnen nach den Wandtafeln von Gut und Kolb, erläutert durch Zeichnungen des Lehrers an der Wandtafel, Übungen im Gebrauch der Wasserfarben, Perspektivisches Zeichnen nach Diktat und nach Holzmodellen. — Emilius.

Quarta.

Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Sprengel.

Religion. 2 Std. — Einteilung der Bibel und Reihenfolge ihrer Bücher. Übungen im Aufschlagen von Sprüchen. Biblische Geschichten des Alten und Neuen Testaments. Wiederholung des 1. und 2. Hauptstücks, Erklärung und Lernen des 3. Hauptstücks mit entsprechenden Bibelsprüchen. Wiederholung und Lernen von Sprüchen und Liedern. — Rauch.

Deutsch. 3 Std. — Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Inhaltsangaben und Übungen in der Anordnung des Stoffes. — Wiederholung der Regeln über die Rechtschreibung und Zeichensetzung. Die Lehre vom Satze. Einige grammatische Grundgesetze der deutschen Sprache. — Alle vier Wochen ein Diktat und eine häusliche Arbeit. — Knobloch.

Lateinisch. 7 Std. — Wiederholung der gesamten Formenlehre. Das Wesentliche aus der Kasuslehre und die Grundgesetze der Satzlehre (acc. c. inf., ut, ne, quin, quominus, dum, postquam, ubi, cum, priusquam, Folge der Zeiten, Fragesätze, Participia) in Anlehnung an Mustersätze. — Mündliche und schriftliche Übersetzungen ins Lateinische, schriftliche Übersetzungen auch aus dem Lateinischen ins Deutsche. Auswahl aus Cornelius Nepos nach der Ausgabe von Fügener (Miltiades, Themistokles, Aristides, Pausanias, Alkibiades, Hannibal), Lernen von Redensarten, Rückübersetzungen, stilistische Belehrungen. — Wöchentlich eine Klassenarbeit. — Im Sommer Heiligenstaedt, im Winter Christinnecke.

Französisch. 4 Std. — Erwerbung einer richtigen Aussprache durch praktische Übungen. Sprechversuche. Aneignung eines mäßigen Wortschatzes. Avoir und être. Regelmäßige Konjugation. Artikel, Deklination, Adjektiv, Adverbium, Grund- und Ordnungszahlen, Pronomina, Wortstellung, Fragekonstruktion, Teilartikel, Participe passé. — Rechtschreibeübungen, schriftliches und mündliches Übersetzen. Wöchentlich eine Klassenarbeit. Einige kleine Gedichte wurden gelernt. — Jenrich.

Geschichte. 2 Std. — Die Hauptthatsachen der griechischen und römischen Geschichte. — Sprengel.

Erdkunde. 2 Std. — Länderkunde von Europa. — Sprengel.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Rechnen und Mathematik. 4 Std. — Rechnen: Rechnungen mit gemeinen und Dezimalbrüchen. — Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen. (Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben.) — Planimetrie: Lehre von den Geraden, Winkeln und Dreiecken. — Konstruktionen. — Alle 14 Tage eine Klassenarbeit. — Emilius.

Naturbeschreibung. 2 Std. — Botanik: Beschreibung von Blütenpflanzen, Lebenserscheinungen. Gestaltlehre. Bestimmungen nach dem natürlichen und künstlichen System. — Zoologie: Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nebst Hinweis auf Lebensweise, Nutzen und Schaden. — Emilius.

Zeichnen. 2 Std. — Freihandzeichnen nach den Wandtafeln von Gut und Kolb, erläutert durch Zeichnungen des Lehrers an der Wandtafel. Übungen im Gebrauch der Wasserfarben. Perspektivisches Zeichnen nach Diktat und nach Holzmodellen. — Emilius.

Technischer Unterricht.

Den Gesangunterricht erteilte der technische Lehrer Emilius in wöchentlich zwei Chorgesangstunden.

Den Turnunterricht erteilten in der 1. Abteilung Professor Bechstein, in der 2. Abteilung der technische Lehrer Emilius. Außerdem erteilte Professor Bechstein im Winterhalbjahr Fechtunterricht an die Primaner in wöchentlich 2 Stunden.

Von 82 Schülern im Sommer nahmen auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses am Turnunterricht nicht Teil 8 Schüler, aus andern Gründen 1 Schüler, zusammen 9 Schüler. Im Winter turnten von 90 Schülern auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses nicht mit 8 Schüler, aus andern Gründen 1 Schüler, zusammen 9 Schüler.

Für den Turnunterricht steht außer der geräumigen Turnhalle der schattige, 2 ha (8 Morgen) große Spielplatz zur Verfügung. Von Jugendspielen wechseln je nach der Jahreszeit ab besonders Fangball, Schlagball, Fußball, Barlauf, Lawn Tennis und Kegelschieben. Auch Radfahren wird eifrig betrieben. Gelegenheit zum Eislauf bieten mäßig überschwemmte Wiesen im Umkreis des Klosterbezirks. — Die Schwimmanstalt in der Unstrut mit zwei Bassins für Schwimmer und einem Bassin für Nichtschwimmer liegt 200 Schritte von der Anstalt entfernt. Schwimmunterricht wurde den neu aufgenommenen Schülern, soweit es nötig war, durch zwei Schwimmmeister erteilt.

Fakultativer Unterricht.

1. Zum Unterricht im Hebräischen lag ein Bedürfnis nicht vor.

2. Der Unterricht im Englischen, an welchem Schüler aus den Klassen IIb—Ia (im Sommer 18, im Winter 21) sich beteiligten, wurde in 2 Abteilungen in 2 wöchentlichen Lehrstunden vom Oberlehrer Dr. Jenrich erteilt.

2. Abteilung: 2 Std. — Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre, Kap. 1—16.

1. Abteilung: 2 Std. — Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre, Kap. 17—25. — Gelesen wurde: Dickens, The Cricket on the Hearth.

In beiden Abteilungen gelegentlich Sprechübungen und Klassenarbeiten.

3. Schreibunterricht wurde im verflossenen Schuljahr nicht erteilt.

4. Tanzunterricht fand im November und Dezember statt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schulbücher für das nächste Schuljahr.

Religion. I—IV: Bibel. Katechismus. Gesangbuch. Der religiöse Gedächtnisstoff für die Provinz Sachsen. I: Novum testamentum graece. I—II: Hollenberg, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht. III—IV: Schulz, Biblisches Lesebuch, umgearbeitet von Klix.

Deutsch. I—IV: Hopf und Paulsiek, Lesebuch. I: Muff, Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten. Achte Abteilung, für Prima. Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung. I—III: Echtermeyer: Auswahl deutscher Gedichte.

Lateinisch. I—IIIa: Waldeck, lateinische Schulgrammatik. IIIb—IV: H. J. Müller, lateinische Schulgrammatik. I—IV: Ostermann-Müller, lateinisches Übungsbuch, 3. 4. 5. Teil.

Griechisch. I—III: Kaegi, kurzgefaßte griechische Grammatik. I—II: Kaegi, griechisches Übungsbuch, 2. Teil. III: Wesener, griechisches Elementarbuch.

Französisch. IV: Plattner, Elementarbuch der französischen Sprache. I—III: Plattner, französische Schulgrammatik, Übungsbuch zur französischen Schulgrammatik.

Englisch. Gesenius-Regel, englische Sprachlehre.

Hebräisch. I—II: Strack, hebräische Grammatik und hebräisches Vokabularium. I: Biblia hebraica.

Geschichte. I—II: Herbst, histor. Hilfsbuch. III—IV: Jäger und Eckertz, Leitfaden.

Geographie. I—IV: Atlas von Debes-Kirchhoff-Kropatschek. Atlas antiquus. Kirchhoff, Erdkunde für Schulen.

Mathematik. I—IV: Mehler, Hauptsätze der Elementar-Mathematik. I—III: Bardey, Aufgaben. IV: Schellen, Materialien, 1. Teil. I—III: Lieber und Lühmann, Konstruktions-Aufgaben. I—II: Gauß, Logarithmentafel.

Physik. I—II: Jochmann, Grundriß.

Naturbeschreibung. III—IV: Wünsche, Schulflora. Schilling, Kleine Schul-Naturgeschichte, Neubearbeitung von Waeber, Teil I Zoologie, Teil IIB Botanik. IIIa: Schilling, Kleine Schul-Naturgeschichte, Teil III Mineralogie.

B. Verfügungen.

I. Der königlichen Behörden.

1. Erlasse des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten. 1900. 20. April. Am 5. Mai soll in geeigneter Weise auf die Bedeutung der am nächsten Tage eintretenden Großjährigkeit Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen hingewiesen werden. — 3. Juli. Es werden nähere Nachrichten über den jetzigen Stand des Turnbetriebes an den höheren Schulen verlangt. — 10. Juli. Es wird die Beantwortung bestimmter Fragen betr. die Alters- und Sterblichkeitsverhältnisse der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten verlangt. — 1901. 4. Januar. Am 18. Januar sollen zur Feier des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen die Staatsgebäude beflaggt und die fiskalischen Gebäude am Abend erleuchtet werden. — 26. Januar. Auf eine Sammlung von Bildern der Herrscherdenkmäler in der Siegesallee zu Berlin, welche mit Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers und Königs in der Reichsdruckerei hergestellt werden, wird hingewiesen. — 14. Februar. Die Abschlußprüfung wird aufgehoben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Verfügungen des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums. 1900. 22. Juni. Die im Juniheft des Centralblattes 1900 abgedruckte Verfügung betr. Anrechnung der in Prima zugebrachten Lehrzeit vom 16. Februar 1900 wird in Erinnerung gebracht. — 9. Juli. Ein Exemplar des 9. Jahrganges des Jahrbuches für Volks- und Jugendspiele wird übersandt. — 28. September. Seine Majestät der Kaiser und König haben mittels Allerhöchsten Erlasses vom 14. d. M. geruht, aus Anlaß des Übertritts in den Ruhestand dem Professor Dr. Bussenius den Roten Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen. Die Ordensinsignien werden zur Aushändigung an den Genannten übersandt. — 6. Oktober. Der Herr Minister hat dem Oberlehrer Bechstein das Prädikat „Professor" verliehen. — 1. November. Ein Exemplar des Werkes „Das deutsche Kaiserpaar im Heiligen Lande im Herbst 1898" wird als Prämie für einen besonders guten Schüler übersandt. — 3. Dezember. Dem Zeichenunterricht soll verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet werden. — 8. Dezember. Ein Entwurf der neuen allgemeinen Lehrpläne der höheren Schulen wird mitgeteilt. — 31. Dezember. Anordnung einer Jubiläumsfeier am 18. Januar. — 1901. 9. Januar. Seine Majestät der Kaiser haben die Gnade gehabt, zur Verteilung an Schüler eine Anzahl von Exemplaren des von dem Professor Emil Doepler d. J. hergestellten Gedenkblattes zur Erinnerung an das 200jährige Jubiläum des Königreichs Preußen zur Verfügung zu stellen. — 28. Januar. Eine Anzahl von Exemplaren von „Nauticus, Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen" und von der unter dem Titel „Handels- und Machtpolitik" veröffentlichten Reden von Schmoller, Sering und Wagner werden für die Bibliothek übersandt. — 7. Februar. Die für die Direktoren-Versammlung 1903 bestimmten Beratungs-Gegenstände werden mitgeteilt.

II. Des Herrn Erbadministrators.

1900. 19. Juni. Oberlehrer Heiligenstaedt erhält die bisherige Wohnung des Oberlehrers Bechstein mit dem 1. Oktober als Dienstwohnung überwiesen. — 2. September. Dr. Johannes Christinnecke aus Halberstadt wird zum 1. Oktober als wissenschaftlicher Hülfslehrer berufen. — 14. November. Der zweite Nachtrag zum Normaletat vom 1. 10. 1900 wird eingeführt. — 1901. 10. Januar. Verfügung betreffend Erleuchtung der Klosterschule am 18. Januar. — 30. Januar. Verfügung, daß am Tage der Beerdigung Ihrer Majestät der Königin von England die Klosterschule halbmast flaggen soll.

C. Chronik der Schule.

Am Schluß des Wintersemesters 1899/1900 verließ uns Herr Oberlehrer Dr. Biereye, um eine Oberlehrerstelle am Pädagogium zu Niesky in Schlesien zu übernehmen. Sein Fortgang bedeutete für die Klosterschule einen empfindlichen Verlust. Mit großer Pflichttreue, nie ermüdender Energie und schönem Erfolge hatte er seit dem Sommer 1891 als Lehrer und Erzieher an unserem Alumnat gewirkt, den Lehrern ein liebenswürdiger Amtsgenosse, den Schülern ein vorurteilsloser, bei aller Strenge wohlmeinender und treuer Berater und auch weiteren Kreisen ein Vorbild an Vaterlandsliebe und Königstreue. Unsere herzlichsten Segenswünsche begleiteten ihn in seinen neuen Wirkungskreis.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Sommersemester 1900 wurde am 24. April mit der Aufnahme der neu eintretenden Schüler eröffnet.

Am 5. Mai, vormittags 11 Uhr, versammelte der Unterzeichnete die Schüler vor dem der Erinnerung an die 1864, 66 und 70 gefallenen ehemaligen Schüler der Klosterschule geweihten Denkmal auf dem Spielplatze und wies sie in einer Ansprache auf die Bedeutung des folgenden Tages hin, an welchem Seine Königliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen das 18. Lebensjahr vollendete und damit die Großjährigkeit erreichte. Mit der Mahnung zur Treue auch gegen den Kronprinzen, der recht eigentlich der heranwachsenden Jugend gehöre, und einem Hoch auf den dereinstigen Erben der Krone schloß die Ansprache.

Am Himmelfahrtstage wurden in der Klosterkapelle durch den Klosterpfarrer, Herrn Professor Dr. Rauch folgende Schüler eingesegnet: Johann Friedrich Kern, Cécil von Renthe-Fink, Ludwig Heim, Otto Schröter, Erik von Witzleben, Renatus von Zawadzky, Eduard Graf von Bethusy-Huc, Renzo Giulini, Hans Stobwasser, Wilhelm von Hillern-Flinsch.

Die Turnfahrt, deren Ziel der Brocken war, fand am 8. und 9. Juni unter Führung des Herrn Professors Knobloch statt, da der Unterzeichnete in dieser Zeit zu einer militärischen Dienstleistung eingezogen war.

Zur Feier des Sedantages unternahm die Schule einen Ausflug nach dem nahen Kyffhäuser. An den Stufen des mächtigen Denkmals, von wo aus der Blick über herrliche Gaue unseres Vaterlandes dahinschweift, erinnerte der Rektor an die unvergängliche Bedeutung des Tages, die sich besonders lebhaft in einer Zeit aufdränge, wo das neu erstandene Deutsche Reich seine Söhne nach dem fernen Osten, zum ersten Mal über den Ozean, hinausgesandt habe, die Ehre des deutschen Namens zu wahren. Mit einem Hoch auf des Vaterlandes Hüter, des Reiches thatkräftigen Kaiser schloß er die Ansprache.

In tiefe Trauer wurden wir gegen Ende des Sommersemesters durch den Tod zweier lieber Mitglieder unserer Gemeinschaft versetzt, deren Abscheiden um so schmerzlicher wirkte, als sie beide in jungen Jahren starben und beide Todesfälle schnell auf einander folgten. Am 10. September starb in Dresden der Unterprimaner Alfred von Rosenberg, nachdem er kurze Zeit an Blinddarmentzündung krank gelegen hatte. Er war ein lieber, prächtiger Jüngling, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Außer mehreren Primanern, die dem Verstorbenen besonders nahe gestanden hatten, gab ihm auch der Unterzeichnete auf seinem letzten Wege das Geleit, zusammen mit dem Klosterpfarrer, Herrn Professor Rauch, der am Sarge sprach, und Herrn Oberlehrer Biereye, der lange Jahre Tutor des so früh Verstorbenen gewesen war.

Wenige Wochen später, am 26. September, starb, ebenso unerwartet, der Klosterarzt, Herr Dr. Nebe, im Alter von 32 Jahren an den Folgen eines Unfalls. Auch um ihn, einen trefflichen und wohl allgemein beliebten Mann, dessen Tod besonders auch für die Klosterschule einen schweren Verlust bedeutete, war die Trauer auch in unserer Gemeinschaft groß. Bei seiner Bestattung auf dem Nordfriedhofe in Halle a. S. erwiesen ihm unter der großen Zahl Leidtragender außer mehreren Schülern der Klosterschule auch die Mehrzahl der Lehrer sowie der Unterzeichnete die letzte Ehre. Auch Seine Exzellenz, Herr Generalleutnant von Renthe-Fink zu Halle a. S. folgte dem Sarge zum Grabe und bekundete dadurch von neuem seine lebhafte Teilnahme an dem Ergehen der Kloster-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

schule. In beiden Fällen veranstaltete der Unterzeichnete am Abend des Tages, an welchem die Trauernachricht einlief, eine Trauerfeier. Die weiter unten abgedruckten Nachrichten über das Leben dieser beiden lieben Verstorbenen hatte Herr Oberlehrer Biereye, der auch Herrn Dr. Nebe besonders nahe gestanden hatte, für die Vigilie zur Verfügung gestellt, wofür dem verehrten Kollegen auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

Nach dem Tode des Herrn Dr. Nebe, dessen ehrenhafte Gesinnung, unermüdliche Pflichttreue und pünktliche Amtsführung die Klosterschule in dankbarer Erinnerung bewahren wird, übertrug der Herr Erbadministrator das verantwortungsvolle Amt des Klosterarztes Herrn Dr. Wiegner.

Am Schluß des Sommersemesters schied Herr Professor Dr. Bussenius von der Anstalt, an welcher er mehr als 26 Jahre als Lehrer und Erzieher mit großem Erfolge thätig gewesen war, um in den Ruhestand überzutreten. Geboren am 14. April 1841 zu Cönnern im Saalkreise, studierte er nach dem Besuch der lat. Hauptschule in Halle und des Stiftsgymnasiums in Zeitz von Michaelis 1861 bis Ostern 1865 in Halle Philologie und trat, nach mehrfacher Beschäftigung als Lehrer in anderen Stellen, zu Ostern 1874 als ordentlicher Lehrer in das Kollegium der Klosterschule ein, an welcher er besonders den griechischen Unterricht, seit dem 1. Januar 1876 als Mitglied der Prüfungskommission, versah. Die große Beliebtheit, welche er sich bei seinen Schülern erworben hatte, kam zu besonders lebhaftem Ausdruck, als er Ostern 1899 auf eine 25jährige Thätigkeit an der Klosterschule zurückblicken konnte (vgl. den vorigen Jahresbericht), und dann bei seinem Scheiden von der Anstalt, wo ihm Amtsgenossen und Schüler mannigfache Zeichen ihrer Verehrung und Dankbarkeit darbrachten. Als Ergebnis seiner wissenschaftlichen Thätigkeit veröffentlichte er zu Ostern 1876 eine Programm-Arbeit „über die Theodicee des Leibnitz". Zur Anerkennung seiner Verdienste um das Gedeihen und Wachsen der Klosterschule verlieh Seine Majestät der König ihm bei seinem Scheiden aus dem Dienst den roten Adlerorden 4. Klasse. Möchte es ihm vergönnt sein, noch viele Jahre sein otium in derselben Frische und Rüstigkeit zu genießen, mit der er seines Amtes stets gewaltet und in welcher er es auch verlassen hat!

Das Wintersemester begann am 16. Oktober mit der Aufnahme der neu eintretenden Schüler. Zugleich trat Herr Dr. Johannes Christinnecke aus Halberstadt als wissenschaftlicher Hülfslehrer in das Lehrerkollegium ein.

Am 26. Oktober, dem hundertjährigen Geburtstage Moltkes, fand eine Gedächtnisfeier für den großen Toten statt, bei welcher der Unterzeichnete in längerer Ansprache das Leben des Feldmarschalls vorführte.

Am 14. und 15. November unterzog der Direktor des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums, Herr Geheimer und Oberregierungsrat Trosien den Unterricht einer eingehenden Revision, zu welcher auch der Herr Erbadministrator erschienen war. Für die wohlwollende Beurteilung und lehrreiche Besprechung des besuchten Unterrichts bittet der Unterzeichnete auch an dieser Stelle, zugleich im Namen des Lehrerkollegiums, den gehorsamsten Dank aussprechen zu dürfen.

Am Vorabend des Totenfestes wurde die Vigilie in hergebrachter Weise gefeiert. Bei derselben nahm diesmal der musikalische Teil der Feier einen breiteren Raum ein: außer mehrfachem Chorgesang gab auch das von dem Musiklehrer Herrn Emilius mit den Schülern von Wurmb, Esche I und Kapff vorgetragene Quartett der Feier eine weihevolle Stimmung. Es wurde folgender ehemaliger Angehöriger der Klosterschule gedacht, die im Laufe des Kirchenjahres gestorben waren:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1. Wilhelm Feodor Bech, geboren am 30. März 1821 in Rettgenstedt bei Cölleda, war von 1835—1840 Zögling der Klosterschule. Bis 1845 studierte er Philologie in Halle. Seit Ostern 1852 als Hülfslehrer am Pädagogium Unserer Lieben Frauen in Magdeburg angestellt, wurde er zu Michaelis 1853 als ordentlicher Lehrer an das Stiftsgymnasium in Zeitz berufen, 1866 zum Oberlehrer befördert und im Februar 1877 zum Professor ernannt. In Anerkennung seiner pädagogischen und wissenschaftlichen Verdienste wurde ihm bei seinem Scheiden aus dem Amte 1892 der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen. Noch die letzten Bände der Zeitschrift für deutsche Philologie und der Zeitschrift für deutsches Altertum brachten von ihm wertvolle Beiträge. Im Mittelpunkt seiner Lebensarbeit standen Sammlungen über Grammatik, Wortschatz und Sprachgebrauch des späteren Mittelalters. Er durfte unbedingt als der beste Kenner auf diesem Gebiete gelten. Seine selten versagende Hülfsbereitschaft haben zwei Generationen von Germanisten erfahren. Zu den von seinen Freunden F. Pfeiffer und K. Bartsch herausgegebenen „Klassikern des deutschen Mittelalters" hat er eine Gesamtausgabe der Werke Hartmanns von Aue beigesteuert. Er starb am 6. Oktober 1900 zu Zeitz.

2. Hermann Alfred Thilo Freiherr von Werthern-Bachra ist geboren am 27. Oktober 1842 und war von 1855 bis 1860 Zögling der Klosterschule. Er hat an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 teilgenommen, ist in beiden ausgezeichnet worden, 1871 mit dem eisernen Kreuze 2. Klasse. Er stand bei dem 12. Husaren-Regiment, dessen Uniform er bis zu seinem Tode tragen durfte. Ferner war er Ehrenritter des St. Johanniter-Ordens und Erbadministrator der Klosterschule Donndorf. Er starb am 29. Oktober 1900 am Gehirnschlag.

3. Karl August Leidenroth, geboren zu Kloster Roßleben den 21. Dezember 1833, war Zögling der Schule von 1846—1852. Er widmete sich dem Studium der Theologie, war nach beendigtem Studium eine Zeit lang Hülfslehrer an der Latina der Franckeschen Stiftungen in Halle, erhielt dann die Pfarrstelle in Rothenberga und später in Lossa bei Wiehe. Nach seiner Emeritierung zog er nach Giebichenstein bei Halle, wo er am 12. September 1900 starb.

3. Friedhelm Schöning wurde am 17. August 1846 in Potsdam geboren als der Sohn des Geheimen Kämmeriers des Hochseligen Königs Friedrich Wilhelms IV. Er war von 1856—1864 Zögling und zuletzt Primus omnium der Klosterschule, um dann nach einjährigem Besuch der Hochschule zu Genf Soldat zu werden. Als Fähnrich des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments machte er 1866 den Feldzug gegen Österreich mit und wurde in dem Treffen bei Alt-Rognitz verwundet. Im deutsch-französischen Kriege nahm er teil an den Kämpfen vor Paris, namentlich an den blutigen Ausfallgefechten bei Le Bourget. Mit dem eisernen Kreuz geschmückt kehrte er zurück und wurde bald darauf zur Kriegsakademie einberufen. Im Jahre 1876 wurde er unter Vorpatentierung in das Infanterie-Regiment No. 114 in Konstanz versetzt, wo er sofort Regimentsadjutant wurde. 1885 kam er in den Großen Generalstab nach Berlin, wo er unter den Augen des General-Feldmarschalls Moltke in der Abteilung für Deutschland thätig war. Von Berlin wurde er nach Frankfurt a. M. in den Generalstab der 21. Division versetzt. 1890 kam er als Bataillonskommandeur nach Osterode in Ostpreußen, dann als Oberstleutnant nach Kolberg. 1894 wurde er Oberst und Kommandeur des pommerschen Füsilier-Regiments No. 34 in Bromberg. Als er 1896 in den Ruhestand übertrat, wurde er durch Verleihung des preußischen Kronenordens 2. Klasse ausgezeichnet, nachdem er schon früher mehrere preußische, österreichische, italienische und schwedische Orden erhalten hatte. In Dresden, wohin er sich zurückgezogen hatte und wo er noch als Vorsitzender des Gesamtvorstandes des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins eine rege Thätigkeit entwickelte, starb er plötzlich am 6. Februar 1900 infolge eines Herzschlages mitten in der Vollkraft seines Lebens.

5. Alfred von Rosenberg wurde am 20. September 1882 zu Berlin als Sohn des damaligen Königl. Majors im Garde-Kürassierregiment und späteren Kommandeurs des 13. Ulanenregiments in Hannover, Herrn Freiherrn Alexander von Rosenberg geboren. Nachdem der Vater eines Herzleidens wegen den Abschied genommen hatte, siedelte die Familie zunächst aufs Land nach Schlesien über, wo Alfred von einem Landgeistlichen und einer Erzieherin unterrichtet wurde, dann nahm sie ihren dauernden Wohnsitz in Dresden. Hier wurde der Knabe im Oktober 1891 auf das Vitzthumsche Gymnasium gebracht. In demselben Jahre verlor er seinen Vater durch den Tod. Es war das härteste, was ihm in seinem kurzen Leben widerfuhr: hatte doch der Vater ihn, seinen ältesten Sohn, unbeschreiblich lieb gehabt und das ganze Herz des Kindes gewonnen. Das Bild dieses Vaters hat sich dem Sohne tief eingeprägt; bis zu seiner Todesstunde war es sein Ideal, ihm ähnlich zu werden an edler und wahrhaft großer Gesinnung. Alle Liebe aber, die bis dahin dem Vater gegolten hatte,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

übertrug der Sohn nun auf Mutter und Geschwister. Zu Ostern 1895 wurde Alfred in die Klosterschule Roßleben aufgenommen. Hier wirkte zunächst auf eine harmonische Entwickelung des Knaben beeinträchtigend seine starke Nervosität, die ihn vor allem daran hinderte, seine Gedanken scharf zu konzentrieren. Dann raffte er sich aber mit großer Energie auf, um seiner Nerven Herr zu werden, und arbeitete an sich in geradezu rührender Weise. Bald erreichte er es, daß er zu den besseren Schülern in seiner Klasse zählte und daß seine Lehrer, insbesondere die, welche mit ihm in nähere Beziehung traten, ihm von Herzen zugethan wurden, zumal sie täglich mehr gewahrten, wie in dem heranreifenden Jüngling der gute Kern einer wahrhaft edeln und das Gemeine verabscheuenden Gesinnung sich immer schöner entwickelte. Damals schon war für ihn der Gedanke der leitende, den er in den letzten Stunden seines Lebens, bei schon schwindendem Bewußtsein, mit den Worten zum Ausdruck brachte: „Ich will ein tüchtiger Mensch werden, helft mir dazu!" Wie herzlich dankbar war er schon damals denen, die ihn den Weg vorwärts wiesen! Aber nicht nur die Zuneigung seiner Lehrer hatte sich Alfred erworben, seine liebenswürdige Natur wußte auch zu seinen Mitschülern ein gutes Verhältnis herzustellen. Nicht jedem freilich erschloß er sein Inneres, nicht jedem konnte er seine Freundschaft entgegenbringen: aber wenn ihm auch der eine oder andere der Kameraden weniger sympathisch war, ein häßliches oder rohes Wort kam diesem gegenüber nicht über seine Lippen. Wem er sich dagegen als Freund gab, den gewann sein zartfühlendes Wesen ganz für sich. So kam es, daß Alfred, zumal er von allezeit frohem Gemüt war, einer der beliebtesten Kameraden wurde und sich im Kreise seiner Mitschüler nicht anders als wohl fühlen konnte. Aber das, woran sein innerstes Herz hing, lag doch noch anderswo: es war sein „zu Hause". Hier, im Verkehr mit Mutter und Geschwistern, entfaltete sich sein unverwüstlicher Frohsinn, seine anziehende Liebenswürdigkeit und sein feines Zartgefühl am schönsten. Ein jeder nahm an, daß dieser Jüngling, der am vergangenen Ostertermin nach Prima versetzt worden war, nach zweijährigem Aufenthalt in dieser Klasse erfolgreich sein Examen bestehen würde, um im weiteren Leben seiner Schule alle Ehre zu machen. Aber es sollte anders kommen. Anscheinend hatte sich Alfred in letzter Zeit körperlich kräftig entwickelt, — da machte sich, schon gegen Pfingsten, ein Herzleiden bei ihm bemerklich; nach den großen Ferien stellte sich auch eine Blinddarmentzündung ein, die sich bald so verschlimmerte, daß eine Operation nötig erschien. Diese fand denn auch in Dresden statt, aber die erhoffte Rettung brachte sie nicht: in der Nacht zum 11. September verschied er. Niemand hatte einen solchen Ausgang erwartet. Alle empfanden es tieferschüttert: hier war nicht nur ein blühender, sich prächtig entwickelnder, herrliche Hoffnungen erweckender Jüngling dahingerafft; ein wahrhaft liebenswerter Mensch war seiner Umgebung entrissen! Die Mutter aber, die mit einer seltenen Liebe und Treue über dem leiblichen und geistigen Wohlergehen ihres Lieblings gewacht und gesorgt hatte, stand wie vernichtet am Grabe ihres Glücks und vermochte nur mit Aufbietung ihrer ganzen Seelenstärke sich in den unfaßbaren göttlichen Willen zu ergeben. Wenn aber menschliche Teilnahme im Unglück Trost gewähren kann, so haben ihn die Angehörigen Alfreds von Rosenberg wahrlich im höchsten Maße erfahren. Seine in innerster Seele ergriffenen Mitschüler, seine Freunde, seine Lehrer haben Mutter und Geschwistern gezeigt, wie tief sie mit ihnen trauern.

6. Johann Gustav Emil Nebe wurde am 19. Februar 1867 zu Herborn in Hessen-Nassau als fünfter Sohn des Professors und Doktors der Theologie August Nebe geboren. Nachdem der Vater im Jahre 1870 als Prediger an die Dorfgemeinde in Roßleben berufen worden war, erhielt Gustav hier in der Volksschule seinen ersten Unterricht. Späterhin bereitete ihn der Vater in den Sprachen zur Aufnahme in die Klosterschule vor. Diese besuchte er dann von Ostern 1878 bis Michaelis 1885, wo er sie mit dem Zeugnis der Reife unter Erlaß der ganzen mündlichen Prüfung verließ. Nunmehr widmete er sich dem Studium der Medizin. Er ging zuerst nach Leipzig, wo er mit zwei seiner Brüder beim Militär eintrat; von da wandte er sich nach Erlangen, wo er sein Physikum erledigte; zuletzt war er in Halle, und bestand hier im Juli 1890 das Doktor- und im Februar 1891 das Staatsexamen. Vom 1. August bis Ende September 1891 war er als Volontär an der gynäkologischen Klinik in Prag beschäftigt; danach diente er sein zweites Halbjahr als einjährig-freiwilliger Arzt beim Garde-Reiterregiment in Dresden, und war nun als Vertreter von Ärzten in Roßlau und Querfurt thätig. An letzterem Orte lernte er seine nachmalige Frau kennen, mit der er sich im April 1893 verheiratete. Ein Jahr vorher, Ostern 1892, hatte er sich als praktischer Arzt in Roßleben niedergelassen. An die Klosterschule wurde er am 1. Januar 1899 als Anstaltsarzt berufen. Was seine Militärverhältnisse anbetraf, so wurde er im Oktober 1892 zum Assistenzarzt zweiter, im Februar 1894 zum Assistenzarzt erster Klasse und im Januar 1900 zum Stabsarzt der Reserve befördert. — In den letzten Jahren wurde sein Haus von schwerem Mißgeschick heimgesucht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Im April 1898 verlor er zwei Kinder durch den Tod. Im Januar 1899 erkrankte an einem unheilvollen Nervenleiden seine treu für ihn sorgende Gattin, die Mutter seiner im zartesten Alter stehenden Kinder. Nach Verlauf von 3/4 Jahren anscheinend genesen, verfiel sie derselben Krankheit bald von neuem und diesmal nach dem Urteil der Ärzte unheilbar. Von düsterer Sorge um die Seinen erfüllt, wurde Dr. Nebe nun auch selbst durch ein furchtbares Unglück getroffen. Am 16. September wollte er eine Probefahrt mit einem neuen Pferde unternehmen. Kaum hatte er den Wagen bestiegen, so scheute dasselbe und raste von dannen. An der nächsten Straßenecke wurde das Gefährt umgeworfen und Dr. Nebe herausgeschleudert. Dabei erlitt er so schwere äußere und innere Verletzungen, daß er nach dem Diakonissenhause in Halle geschafft werden mußte, wo er nach 10tägigen schmerzvollen Leiden sanft entschlief. Unter der Teilnahme zahlreicher Freunde und vieler Abordnungen von Vereinen und Körperschaften, auch der Vertreter unserer Klosterschule wurde seine irdische Hülle auf dem hallischen Nordfriedhof am 29. September beerdigt. Sein ältester Bruder hielt ihm die Leichenrede. — Er galt für einen außerordentlich tüchtigen Arzt, namentlich in Fällen, die dem chirurgischen Gebiete angehörten. Mochte er aber auch noch so großen Erfolg gehabt haben, niemand konnte ihn davon Rühmens machen hören; wohl aber klagte er oft unter harten und bitteren Selbstvorwürfen, wenn er die rechte Behandlung des Kranken nicht getroffen zu haben glaubte. Es lag etwas Hartes in der starken, von Kraft strotzenden Natur, die den Schmerz verachtete und die Furcht nicht kannte; die meisten Menschen merkten es wohl gar nicht, wie sich unter dieser rauhen Schale ein warm fühlendes Herz barg. Erst nach seinem Tode ist es ans Tageslicht gekommen, wie vielen Kranken, die bedürftig waren, dieser edeldenkende Mann umsonst oder doch nur für ein Geringes zur Genesung verholfen hat, ganz zu geschweigen von der zarten Art, wie er jedes Entgelt bei denen weit von sich wies, mit denen ihn ein Freundschafts- oder Pietätsverhältnis verband! Gerade sein Sinn für die Pietät, insbesondere für die seiner Familie gegenüber, war stark bei ihm entwickelt. Sein erstgebornes Söhnchen nannte er nach seinem verstorbenen Bruder; das Andenken an seinen Vater aber, der ihm ein strenger und ernster Erzieher gewesen war, galt ihm geradezu als unantastbar und heilig. Diesen Sinn hätten die Geschwister gar nicht schöner ehren können, als wie sie es gethan haben: in feierlicher Stunde, über dem offenen Grabe des Bruders haben sie sich gelobt, seine nunmehr verwaisten Kinder als den Mittelpunkt für die Liebe und Sorge der ganzen Nebeschen Familie anzusehen. Nicht vergessen werden soll ihm auch jener menschenfreundliche Zug, der ihn veranlaßte, so manchem, dem das Glück nicht beschieden war, ein eigenes Heim zu besitzen, aufs gastlichste im Verein mit seiner liebenswürdigen Gattin sein Haus zu öffnen und ihm ein echter Freund zu werden! — Wahrhaft ergreifend war es zu sehen, wie tapfer und heldenhaft diese so starke und doch auch so menschlich fühlende Seele bei dem hereinbrechenden Unglück gegen die Verzweiflung, die über ihn kommen wollte, zu kämpfen verstand! Wie ist dieser Mann doch, anstatt sich durch alles, was auf ihn einstürmte, lähmen zu lassen, nur um so eifriger allen an ihn herantretenden Anforderungen gerecht geworden! Ja gerade die letzten Jahre waren es, wo an diesem anscheinend so verstandesmäßig nüchtern denkenden Manne die ganze Begeisterung eines heiß empfindenden Vaterlandsfreundes uns entgegentrat, die sich rasch in die That umsetzte! Als es galt, im Volke das Verständnis für die Begründung einer großen deutschen Kriegsflotte zu wecken, da stand er im Vordergrunde der Bewegung und wußte durch seine unermüdliche Thätigkeit in wenigen Tagen gegen 150 Mitglieder für den Flottenverein Roßleben und Umgegend zu gewinnen! Und als es in einer weiter zurückliegenden Zeit hieß, dem um sich greifenden Geiste des Umsturzes auch hierorts durch positive Pflege vaterländisch treuer Gesinnung entgegen zu treten, da hat keiner mit so warmem Herzen wie er den dahingehenden Bestrebungen sich angeschlossen. Nicht nur, daß er den zu diesem Zwecke gegründeten Kriegerverein mit materiellen Mitteln mehr als jeder andere unterstützte: überall suchte er für ihn zu wirken; innerhalb des Vereins aber wußte er durch Vorträge anzuregen und durch seinen ihm in hervorragender Weise zu Gebote stehenden Humor zur Förderung geselligen Zusammenseins beizutragen. Alle, die mit ihm in diesem Kreise zusammenwirkten, galten ihm als seine persönlichen Freunde. Nur kurz war das Leben und die Wirksamkeit dieses Entschlafenen; er ist nur 33 1/2 Jahre alt geworden und nur 8 1/2 Jahre in Roßleben als Arzt thätig gewesen; aber diese kurze Zeit hat hingereicht, um ihm ein dankbares und ehrendes Andenken für immer zu sichern.

Am Totensonntag gingen, dem Herkommen gemäß, die Lehrer mit ihren Angehörigen und die konfirmierten Schüler zum heiligen Abendmahl.

Am Abend des 21. Dezembers versammelten sich die Lehrer mit ihren Familien und die Alumnen in der Turnhalle zu der üblichen Weihnachtsfeier, an welcher auch geladene Gäste teil-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nahmen. Nach einer dem Ernste des nahenden Weihnachtsfestes gewidmeten liturgischen Andacht kam unter dem hochragenden, von den Primanern mit Lichtern geschmückten Weihnachtsbaume auch die fröhliche Weihnachts- und Ferienstimmung der Alumnen zu ihrem Rechte.

Am 18. Januar feierte die Klosterschule in der Turnhalle das zweihundertjährige Bestehen des Königreichs Preußen durch einen Festaktus, bei welchem Herr Oberlehrer Dr. Spangenberg in der Festrede über die preußische Königskrönung und ihre Bedeutung sprach. Bei dieser Gelegenheit wurden an zwanzig würdig erscheinende Schüler Exemplare des farbigen Gedenkblattes verteilt, welches Seine Majestät der Kaiser und König von dem Professor Doepler hatten herstellen und zur Verteilung an Schüler in der genannten Anzahl von Exemplaren zur Verfügung zu stellen die Gnade gehabt hatten. Die Feier des denkwürdigen Tages wurde durch eine Illumination des Klostergebäudes beschlossen, welches, besonders auch im Rahmen der von Rauhreif bedeckten und bengalisch beleuchteten Bäume der Anlagen, einen großartigen Anblick gewährte.

Am 26. Januar versammelten sich die Schüler um 12 Uhr in unserem Versammlungsraum zur Vorfeier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs, wo Herr Oberlehrer Dr. Heiligenstaedt über „Altertum und Gegenwart in ihrer wechselseitigen Verknüpfung bei der Lektüre der alten Schriftsteller im Anschluß an die Schulreform des Kaisers" sprach.

Am Abend des 27. Januars fand in der Turnhalle ein Tanzvergnügen statt, welchem die Aufführung der Quitzows von Wildenbruch voranging. Herr Oberlehrer Dr. Sprengel hatte aus dem Texte des Dramas sieben Szenen zusammengestellt, welche den Gang der Handlung anschaulich vorführten. Dank der von ihm mit großer Sorgfalt und vieler Mühe durchgeführten Vorbereitung und dank der lebhaften und verständnisvollen Teilnahme der Mitspieler, Schüler der oberen Klassen, gelang die Vorstellung in geradezu musterhafter Weise und erntete reichen wohlverdienten Beifall. Herrn Oberlehrer Dr. Sprengel und den Darstellern sei auch hier der herzlichste Dank für ihre Mühewaltung ausgesprochen.

Am 18. Februar starb ganz unerwartet nach kurzer schwerer Krankheit der Obersekundaner Karl Auler, einer unserer besten Schüler, in der Klinik zu Halle a. S. In einer Trauerfeier am Abend desselben Tages versuchte der Unterzeichnete dem tiefen Schmerze der Mitglieder unserer Gemeinschaft um den schweren Verlust Ausdruck zu geben. Auch diesem lieben Verstorbenen, der leider nur kurze Zeit zu uns gehört hat, werden wir ein dauerndes Andenken bewahren.

Auch im zu Ende gehenden Schuljahre wurde den Primanern eine Reihe von Vorträgen gehalten: Herr Professor Rauch hielt einen Vortrag über das Thema: „Deutsch-Nationales aus Östreich-Ungarn", der Unterzeichnete sprach in 8 Vorträgen über die Kunst der Renaissance in Italien.

Einer aus der Mitte der Primaner ergangenen Anregung Folge leistend, richtete der Unterzeichnete ein Lesekränzchen ein. Demselben gehörten in durchaus freiwilliger Beteiligung folgende Primaner an: von Schoenfeldt, von Patow, von Wienskowski, von Stedman, von Wurmb, von Prittwitz, von Witzleben I., von Bötticher, Buschenhagen, Koch, Knobloch, von Witzleben II., von Keller, (von Rosenberg †), von dem Knesebeck, Bennecke. In den Vorstand wurden von den Mitgliedern gewählt: von Wienskowski, von Stedman, Koch. Die Sitzungen fanden in der Wohnung des Unterzeichneten statt. In zwanglosen Vorträgen sprachen von Wienskowski über „das Leben Shakespeares", Koch über das Thema „Wirkt Shylock im Kaufmann von Venedig tragisch?", von Schoenfeldt über „Richard III.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und Bernhard aus den Karolingern". Gelesen wurden mit verteilten Rollen folgende Dramen: Shakespeare, Der Kaufmann von Venedig; v. Wildenbruch, Die Karolinger; Freytag, Die Journalisten; Moreto, Donna Diana; Shakespeare, König Lear; Ludwig, Der Erbförster.

Das von dem Herrn Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten überwiesene Exemplar des Werkes „Das deutsche Kaiserpaar im Heiligen Lande im Herbst 1898" wurde dem Primus omnium von Schoenfeldt bei seinem Abgang als Prämie übergeben.

Die von der historischen Kommission der Provinz Sachsen herausgegebenen und von dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium geschenkweise übersandten „Neujahrsblätter" wurden dem Oberprimaner von Patow zuerkannt.

Zweimal fand im zu Ende gehenden Schuljahre Reifeprüfung statt, am 5. September 1900 und am 27. Februar 1901, beidemal unter dem Vorsitz des Königlichen Kommissars, Herrn Geheimen und Oberregierungsrates Trosien, und in Gegenwart des Herrn Erbadministrators. Beidemal wurde den in die Prüfung eingetretenen Oberprimanern das Zeugnis der Reife zuerkannt.

Zu erwähnen ist noch, daß die Schülerfeuerwehr der Klosterschule bei einem Brande in dem benachbarten Wiehe erfolgreiche Hülfe leistete.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

D. Statistische Mitteilungen.

I. Übersicht des Bestandes im Schuljahr 1900/1901.

		Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	Gesamtzahl
1.	Bestand am 1. Februar 1900	13	14	15	10	13	9	7	81
2.	Abgang bis zum Schluß des Schuljahres 1899/1900	8	1	2	1	2	—	1	15
3 a.	Zugang durch Versetzung zu Ostern 1900	13	12	5	13	5	5	—	53
3 b.	„ „ Aufnahme „ „ 1900	—	2	—	3	3	3	5	16
4.	Bestand am Anfang des Schuljahres 1900/1901	18	14	6	20	8	11	5	82
5.	Zugang im Sommersemester	—	—	1	—	—	—	—	1
6.	Abgang „ „	5	2	1	1	1	—	—	10
7 a.	Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1900	—	—	—	—	—	—	—	—
7 b.	„ „ Aufnahme „ „ 1900	—	2	4	1	1	2	3	13
8.	Bestand am Anfang des Wintersemesters 1900/1901 (Schluß der zweiten Woche) .	13	14	10	20	8	13	8	86
9.	Zugang im Wintersemester (bis zum 1. Februar 1901)	—	—	3	—	—	—	1	4
10.	Abgang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	—	—
11.	Bestand am 1. Februar 1901	13	14	13	20	8	13	9	90
12.	Durchschnittsalter am 1. Februar 1901 (in Jahren und Monaten)	18.8	18.2	17.2	16.6	14.8	13.7	12.9	—

II. Religion und Heimat der Schüler.

		Evang.	Kathol.	Juden	Einheimische	Auswärtige	Ausländer
1.	Am Anfang des Sommersemesters .	82	Die Schule nimmt stiftungsgemäß nur evangelische Schüler auf		11	57	14
2.	„ „ „ Wintersemesters . .	86			11	62	13
3.	Am 1. Februar 1901	90			13	63	14

III. Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Dienst.

Das Zeugnis haben erhalten:

Ostern 1900: 6, davon zu einem praktischen Beruf abgegangen: 1.
Michaelis 1900: 1, „ „ „ „ „ „ 1.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

IV. Mit dem Zeugnis der Reife sind entlassen:

Michaelis 1900:

No.	Name	Geburts- Tag	Geburts- Ort	Konfession	Stand und Wohnort des Vaters	Dauer des Schulbesuchs auf der Klosterschule	Dauer des Schulbesuchs in I	Beruf
1.	Hermann von Kühlewein	6. Februar 1881	Oberförsterei Werder	ev.	Forstmeister zu Alt-Lietzegöricke	7½ J.	2½ J.	Jura
2.	Karl Otten	16. Januar 1880	Dittershausen bei Treysa	ev.	Gutspächter zu Dittershausen	1½ J.	2½ J.	Medizin
3.	Karl Uhlworm	12. Juni 1879	Kassel	ev.	Bibliothekar, Dr. phil. in Kassel	1½ J.	2½ J.	Jura
4.	Ludwig Napp	11. Oktober 1879	Fraustadt i. P.	ev.	† Pastor	6 J.	2½ J.	Jura
5.	Kurt Roscher	24. Januar 1878	Seggerde bei Gardelegen	ev.	Pastor in Seggerde	8½ J.	2½ J.	Elektrotechnik

Ostern 1901:

No.	Name	Geburts- Tag	Geburts- Ort	Konfession	Stand und Wohnort des Vaters	Dauer des Schulbesuchs auf der Klosterschule	Dauer des Schulbesuchs in I	Beruf
1.	Jobst von Schoenfeldt	5. März 1883	Werben im Spreewald	ev.	† Rittergutsbesitzer	6 J.	2 J.	Jura
2.	Friedrich Freiherr von Patow	7. Dezember 1882	Calau	ev.	Landrat zu Calau	6 J.	2 J.	Landwirt
3.	Kurt von Wienskowski	13. Juli 1880	Sitzmannsdorf b. Ohlau	ev.	Rittergutsbesitzer zu Groß-Zauche bei Trebnitz	4 J.	2 J.	Jura
4.	Konrad Zander	9. März 1883	Kolberg	ev.	Superintendent a. D. und Pfarrer in Roßleben	5 J.	2 J.	Marine

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

IV. Mit dem Zeugnis der Reife sind entlassen:

Ostern 1900:

No.	Name	Geburts- Tag	Geburts- Ort	Konfession	Stand und Wohnort des Vaters	Dauer des Schulbesuchs auf der Klosterschule	Dauer des Schulbesuchs in I	Beruf
5.	Hans von Wurmb	7. Juli 1880	Porstendorff bei Jena	ev.	Schloßhauptmann zu Großfurra bei Sondershausen	8 J.	2 J.	Soldat
6.	Otto Storbeck	8. Dezember 1878	Kochstaedt b. Aschersleben	ev.	Prakt. Arzt	3 J.	2 J.	Medizin
7.	Hans Wolf von Prittwitz und Gaffron	10. März 1882	Hannover	ev.	Major zu Fürstenwalde	6 J.	2 J.	Soldat
8.	Heinrich von Puttkamer	9. Dezember 1882	Niemietzke bei Stolp	ev.	Rittergutsbesitzer zu Niemietzke	5 J.	2 J.	Soldat
9.	Job Wilhelm von Witzleben	9. Oktober 1880	Metz	ev.	Rittmeister a. D. zu Essen	6 J.	2 J.	Kaufmann
10.	Bodo von Boetticher	30. Januar 1882	Berlin	ev.	Staatsminister a. D., Oberpräsident in Magdeburg	4 J.	2 J.	Jura
11.	Karl Thiele	7. Mai 1880	Roßleben	ev.	Wachtmeister zu Oberfarnstedt bei Querfurt	9 J.	2 J.	Jura

V. Namen der aufgenommenen und abgegangenen Schüler.

a) Aufgenommen sind:

Ostern 1900: in Ib: Erich von dem Knesebeck, Heinrich Trampe.
in IIb: Horst von Buddenbrock, Walther Koehlau, Kurt von Seydlitz.
in IIIa: Ernst Bansi, Rainer von Beck, Werner Schulz.
in IIIb: Ulrich Dumrath, Timon von Renthe-Fink, Thilo von Westernhagen.
in IV: Julius von Arnim, Ernst Brüning, Johannes Günther, Walther Heiligenstaedt, Karl Soldat.

im Sommerhalbjahr 1900: in IIa: Karl Auler.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Michaelis 1900: in Ib: Walther Radecke, Paul Weber.
in IIa: Werner Dopp, Friedrich Esche, Karl Haßler, Wolf von Trotha.
in IIb: Wilhelm Wiskemann.
in IIIa: Karl Esche.
in IIIb: Otto Reichsgraf Finck von Finckenstein, Edmund Honig.
in IV: Alfred Bake, Kurt Ebering, Fritz Schraube.

b) Abgegangen sind:

Ostern 1900: aus IIa: Alfred Kiepert, Hans Karl von Winterfeld.
aus IIb: Karl von Borstell.
aus IIIb: Thilo von Wilcke, Arnold Roegner.

im Sommerhalbjahr 1900: aus Ib: Alfred von Rosenberg †.
aus IIIa: Werner Schulz.

Michaelis 1900: aus Ib: Georg von Priem.
aus IIa: Franz Rost.
aus IIb: Walther Koehlau.

im Wintersemester 1900/01: aus IIa: Karl Auler †.

E. Sammlungen von Lehrmitteln.

Die Lehrerbibliothek erhielt folgenden Zuwachs:

1. Durch Schenkung: Vom Königlichen Ministerium der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten: Philologus, Band 59. — Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele, herausgegeben von E. von Schenckendorff und F. A. Schmidt. 9. Jahrgang 1900. — Regesta Archiepiscopatus Magdeburgensis. Orts- und Personenregister. — Von dem Verfasser, Herrn Pastor em. Hermann Köhler zu Dresden, einem ehemaligen Schüler der Klosterschule: H. Köhler, Johannes der Täufer. Kritisch-Theologische Studie. Halle 1884. H. Köhler, Von der Welt zum Himmelreich. Halle 1892. H. Köhler, Geschichtsmaterialismus und Religion. Berlin 1897. H. Köhler, Sozialistische Irrlehren von der Entstehung des Christentums und ihre Widerlegung. Leipzig 1899. — Von Herrn Professor Dr. Bussenius: Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte, Heft 1—63, sowie Schriften für das deutsche Volk, herausgegeben vom Verein für Reformationsgeschichte, Heft 1—32.

Für alle freundlichen Geschenke sei auch an dieser Stelle der ergebenste Dank ausgesprochen.

2. Durch Anschaffung: Allgemeine deutsche Biographie, Lieferung 224—228. — Lehrproben und Lehrgänge, Heft 63—66. — Grimm, Deutsches Wörterbuch X, 3—5. — Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiet der germanischen Philologie, 21. Jahrgang. — Ribbeck, Geschichte der römischen Dichtung, Band II. — Statistisches Jahrbuch der höheren Schulen, 21. Jahrgang. — Verhandlungen der Direktoren-Versammlung, Band 60. — Archiv für Landes- und Volkskunde der Provinz Sachsen, 10. Jahrgang. — Rethwisch, Jahresberichte über das höhere Schulwesen, 14. Jahrgang. — Hohenzollern-Jahrbuch 1899. — Goethes lyrische Gedichte erläutert von H. Düntzer, 3 Bände. — Theobald Ziegler, Die geistigen und sozialen Strömungen des 19. Jahr-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hunderts. Berlin 1899. — David Friedrich Strauß, Gesammelte Werke. 5 Bände. Bonn 1895 bis 1898.

3. An Zeitschriften wurden gehalten: Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung. — Zeitschrift für den deutschen Unterricht. — Neue Jahrbücher für das klassische Altertum u. s. w. — Zeitschrift für das Gymnasialwesen. — Deutsche Litteraturzeitung.

Für die Schülerbibliothek wurden folgende Werke angekauft:

I. Mit besonderer Rücksicht auf die Privatlektüre:

a) In je zwei Exemplaren: Bismarck, Reden. — Freytag, Die Journalisten. — Geibel, Gedichte, Auswahl von Nietzki. — Grillparzer, Sappho, Das goldene Vlies. — Immermann, Der Oberhof. — Kinkel, Otto der Schütz. — Roquette, Waldmeisters Brautfahrt.

b) In je einem Exemplar: Dahn, Ein Kampf um Rom. — Freytag, Soll und Haben. — Hauff, Werke. — Scheffel, Ekkehard.

II. Außerdem: Derböck, Des Prinzen Heinrich von Preußen Weltumsegelung. — Höcker, Seekadett Tielemann. — Hoffmann, Jugendfreund, Band 55. — Marshall, Spaziergänge eines Naturforschers.

Für die physikalische Sammlung wurde angeschafft: Zum Herz-Instrumentarium gehörig: 1 Sekundär-Spiegel, 1 Cohärer, 1 Staniolgitter; 1 Barometerrohr mit Eisengefäß, 1 Kautschukfaden zur Darstellung von Wellen.

Die Sammlung der Anschauungsmittel wurde vermehrt durch Laegl, Anschauungstafeln für den französischen Unterricht.

F. Mitteilungen an die Eltern.

Die Lage der Ferien für das Jahr 1901 ist vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium in folgender Weise festgesetzt worden:

Osterferien von Sonnabend, den 30. März, bis Dienstag, den 16. April.
Pfingstferien von Freitag, den 24. Mai nachmittags, bis Donnerstag, den 30. Mai.
Sommerferien von Sonnabend, den 6. Juli, bis Dienstag, den 6. August.
Herbstferien von Sonnabend, den 5. Oktober, bis Dienstag, den 22. Oktober.
Weihnachtsferien von Sonnabend, den 21. Dezember, bis Dienstag, den 7. Januar 1902.

Roßleben, Ende März 1901. **Sorof,** Rektor.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Verzeichnis der Schüler.

(Bestand am 1. Februar 1901.)

(Z. = Zelloberer. I. = Inspektor.)

Ober-Prima.

1. Jobst von Schoenfeldt aus Werben, Kr. Kottbus. Z. I.
2. Friedrich Freiherr von Patow aus Calau. Z.
3. Kurt von Wienskowski aus Groß-Zauche, Kr. Trebnitz. Z.
4. Konrad Zander aus Roßleben.
5. Hans von Wurmb aus Großfurra. Z. I.
6. Robert von Barton, gen. von Stedmann aus Bonn. Z.
7. Otto Storbeck aus Magdeburg. Z. I.
8. Hans Wolf von Prittwitz und Gaffron aus Fürstenwalde. Z. I.
9. Heinrich Freiherr von Puttkamer aus Niemietzke, Kr. Stolp. Z.
10. Job Wilhelm von Witzleben aus Metz. Z.
11. Bodo von Boetticher aus Magdeburg. Z.
12. Karl Thiele aus Oberfarnstedt, Kr. Querfurt.
13. Gustav Wendenburg aus Wormsleben, Mansfelder Seekreis. Z.

Unter-Prima.

1. Fritz Buschenhagen aus Berlin. Z. I.
2. Friedrich Koch aus Berlin.
3. Reinhold Knobloch aus Roßleben.
4. Dietrich von Witzleben aus Herrnhut. Z.
5. Hans von Keller aus Wilmersdorf, Kr. Teltow.
6. Hans Böving aus Artern.
7. Robert von Löbbecke aus Eisenach.
8. Heinrich Trampe aus Naumburg.
9. Walther Radecke aus Rodersdorf, Kr. Oschersleben.
10. Moritz Graf von der Schulenburg aus Vitzenburg, Kr. Querfurt.
11. Erich von dem Knesebeck aus Langenapel, Kr. Salzwedel.
12. Paul Weber aus Weißenfels.
13. Philipp Bennecke aus Blankenburg a. H.
14. Thilo von Trotha aus Potsdam.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ober-Sekunda.

1. Johann Friedrich Kern aus Liethe, Kr. Neustadt.
2. Otto Schröter aus Gleiwitz.
3. Karl Auler aus Ulm.
4. Otto Karol Haßler aus Chemnitz.
5. Ludwig Heim aus Berlin.
6. Karl von Jagow aus Rühstädt, Kr. West-Priegnitz.
7. Wolf von Trotha aus Potsdam.
8. Cécil von Renthe-Fink aus Halle a. S.
9. Werner Dopp aus Hadmersleben, Kr. Wanzleben.
10. Friedrich Esche aus Quedlinburg.
11. Wolfram Suchier aus Halle a. S.
12. Max Trützschler von Falkenstein aus Weimar.
13. Georg Voigt aus Roßleben.

Unter-Sekunda.

1. Albert Soldat aus Roßleben.
2. Hans von Bülow aus Dieskau bei Halle a. S.
3. Harry von Igel aus Berlin.
4. Ulrich Bechstein aus Roßleben.
5. Eric von Witzleben aus Witzleben, Kr. Wirsitz.
6. Kurt Jaeckel aus Posen.
7. Richard Zwez aus Oberschönweide, Kr. Niederbarnim.
8. Alfred Kortüm aus Swinemünde.
9. Renzo Giulini aus Mannheim.
10. Edo Graf Bethusy-Huc aus Bromberg.
11. Horst von Buddenbrock aus Ottlau.
12. Erich Burchhardt aus Berlin.
13. Otto von Hoffmann aus Oldenburg.
14. Hans Kapff aus Schlettstadt.
15. Renatus von Zawadzky aus Thale a. H.
16. Hans Stobwasser aus Groß-Luttom, Kr. Birnbaum.
17. Hermann Niemeyer aus Halle a. S.
18. Franz Mattenklott aus Oschersleben.
19. Kurt von Seydlitz aus Magdeburg.
20. Wilhelm Wiskemann aus Corbach.

Ober-Tertia.

1. Fritz Heiligenstaedt aus Roßleben.
2. Ernst Bansi aus Quedlinburg.
3. Siegfried Zander aus Roßleben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

4. Georg von Kutzleben aus Meiningen.
5. Wilhelm von Hillern-Flinsch aus Hamburg.
6. Wolfgang von Witzleben aus Berlin.
7. Rainer von Beck aus Striegau.
8. Karl Esche aus Quedlinburg.

Unter-Tertia.

1. Herbert von Veltheim aus Brüssel.
2. Ulrich Dumrath aus Stade.
3. Thilo von Westernhagen aus Eisenach.
4. Kurt Berthold aus Roßleben.
5. Alexander von Meyer zu Knonow aus Reichen, Kr. Guhrau.
6. Fritz Krause aus Trotha bei Halle a. S.
7. Edmund Honig aus Grabow, Kr. Landsberg a. W.
8. Kurt Liebe aus Lübben.
9. Timon von Renthe-Fink aus Halle a. S.
10. Otto Graf Finck von Finckenstein aus Frankfurt a. O.
11. Werner von Blumenthal aus Niederlößnitz, Kr. Dresden.
12. Julius von Arnim aus Berlin.
13. Alfred Freiherr von Schele aus Wilhelminenholz, Kr. Aurich.

Quarta.

1. Ernst Brüning aus Treuenbrietzen.
2. Alfred Bake aus Neudorf, Kr. Samter.
3. Walther Heiligenstädt aus Roßleben.
4. Otto Soldat aus Roßleben.
5. Alfred Heine aus Roßleben.
6. Hans Günther aus Roßleben.
7. Karl Schraube aus Magdeburg.
8. Kurt Ebering aus Magdeburg.
9. Bruno Thomas aus Roßleben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

4. Georg von Kutzleben aus Mein
5. Wilhelm von Hillern-Flinsch a
6. Wolfgang von Witzleben aus
7. Rainer von Beck aus Striegau.
8. Karl Esche aus Quedlinburg.

Unter-T

1. Herbert von Veltheim aus Brüt
2. Ulrich Dumrath aus Stade.
3. Thilo von Westernhagen aus
4. Kurt Berthold aus Roßleben.
5. Alexander von Meyer zu Knor
6. Fritz Krause aus Trotha bei Hal
7. Edmund Honig aus Grabow, K
8. Kurt Liebe aus Cübben.
9. Timon von Renthe-Fink aus H
10. Otto Graf Finck von Finckenst
11. Werner von Blumenthal aus
12. Julius von Arnim aus Berlin.
13. Alfred Freiherr von Schele aus

Quar

1. Ernst Brüning aus Treuenbrietze
2. Alfred Bake aus Neudorf, Kr. S
3. Walther Heiligenstädt aus Roß
4. Otto Soldat aus Roßleben.
5. Alfred Heine aus Roßleben.
6. Hans Günther aus Roßleben.
7. Karl Schraube aus Magdeburg.
8. Kurt Ebering aus Magdeburg.
9. Bruno Thomas aus Roßleben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf